



EUROPEAN
ENERGY
AWARD

eea-plus-Bericht externes Audit Stadt Neuss 2017

Stand: Oktober 2017

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	- 2 -
1.1	Der Modellversuch eea-plus	- 2 -
1.2	Der Klimafolgenanpassungsprozess in Neuss	- 2 -
2.	Zusammenfassung der Klimawirkungsanalyse	- 4 -
2.1	Klimaänderungen in Neuss	- 5 -
2.2	Schwerpunkte der Betroffenheit in Neuss	- 5 -
3.	Klimapolitisches eea-plus-Profil	- 8 -
3.1	Aktuelle Übersicht: Zielerreichungsgrad	- 8 -
3.2	Stärken und Optimierungspotenziale	- 10 -
4.	Geplante Maßnahmen im Arbeitsprogramm	- 13 -
5.	Prozessorganisation	- 18 -
5.1	Das Klimateam	- 18 -
5.2	Wichtige Termine	- 19 -
5.3	Projektdokumentation	- 19 -

Anhang / Anlagen

- Anhang 1: Das Instrument eea-plus
- Anlage 1: Klimaanpassungskonzept Neuss
- Anlage 2: Klimaanpassungspolitisches Arbeitsprogramm (KAP)
- Anlage 3: Projektdokumentation

1. Einführung

1.1 Der Modellversuch eea-plus

Da seit einigen Jahren neben dem Klimaschutz auch zunehmend die Anpassung an die Folgen des Klimawandels durch Kommunen als ein wichtiges Handlungsfeld der kommunalen Vorsorge und Modernisierung wahrgenommen wird, ergänzte die Bundesgeschäftsstelle European Energy Award ihr Instrumentarium – das Qualitätsmanagementsystem und Zertifizierungsinstrument für kommunalen Klimaschutz European Energy Award (eea) – und entwickelte ein entsprechendes Instrument für die kommunale Klimafolgenanpassung: den eea-plus. Um dieses neue Instrument in der Praxis zu überprüfen, initiierte die Bundesgeschäftsstelle in NRW mit Förderung des Umweltministeriums den Modellversuch eea-plus Anpassung an den Klimawandel mit einer Laufzeit von September 2015 bis August 2017.

1.2 Der Klimafolgenanpassungsprozess in Neuss

Die Stadt Neuss engagiert sich gemeinsam mit zahlreichen Akteuren seit längerem im Bereich Stadtklima und im allgemeinen Klimaschutz. Die Ausbildung von Hitzeinseln zeigte sich schon bei den von der Stadt Neuss in den Jahren 1991 und 1994 durchgeführten TIR-Befliegungen des Stadtgebietes. Auf der Grundlage dieser Thermalinfrarotbefliegungen sowie zahlreicher Klimamessfahrten, stationärer Messungen und phänologischer Untersuchungen wurden im Zeitraum 1995 bis 2012 eine „Synthetische Klimafunktionskarte“ und eine „Planungshinweiskarte aus klimatologischer Sicht“ erstellt und aktualisiert [...] Seinerzeit stand noch nicht der allgemeine Klimawandel mit seinen vielschichtigen Auswirkungen im Mittelpunkt, sondern es ging vorrangig um allein stadtklimatische Auswirkungen unter statischen Voraussetzungen.¹

Im Jahr 2014 beschloss die Stadt Neuss, die bisherigen Untersuchungen in einer gesamtstädtischen Betrachtung der Klimawandelfolgen – dem Klimaanpassungskonzept Neuss - münden zu lassen und um weitere wesentliche Aspekte zu ergänzen. Das Klimaanpassungskonzept wurde von 2015 bis 2016 durch die Arbeitsgruppe Klimatologie der Ruhr-Universität-Bochum erstellt. Für die begleitende Akteursbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit war das Büro EPC aus Essen / Berlin verantwortlich.

Die große Herausforderung in diesem Zusammenhang wird in den kommenden Jahren sein, das Klimaanpassungskonzept nicht nur parallel zum kommunalen Planungsalltag parat liegen zu haben, sondern es in die kommunalen Planungsabläufe zu integrieren.² Hierzu wurde im Klimaanpassungskonzept ein Ablaufschema zur Berücksichtigung von Klimaanpassungsfragen bei allen zukünftigen Planungsvorhaben entwickelt.

Zur konkreten Umsetzung des Konzepts beschloss die Stadt Neuss im Jahr 2015, an dem Modellversuch eea-plus teilzunehmen und hierdurch den Klimafolgenanpassungsprozess weiterzuführen und in einen kontinuierlichen Prozess zu überführen. Im Rahmen des Modellversuchs wurde das Klimateam gegründet, teilweise bestehend aus Mitgliedern des Energieteams, teilweise aus neuen, für den Klimaanpassungsprozess wichtigen, Mitgliedern. Dieses soll auch im Anschluss an den Modellversuch weiterbestehen und fortentwickelt werden.

Für den ersten Prozessschritt im eea-plus - die Ist-Analyse der bisher schon umgesetzte Klimaanpassungsaktivitäten - nutzte die Stadt Neuss die eea-plus-Systematik und orientierte sich an folgenden Maßnahmenbereichen (MB):

MB 1 Analyse, Strategie, Planung

MB 2 Kommunale Gebäude, Anlagen

¹ Klimaanpassungskonzept Neuss, 2015, Kapitel 1

² Klimaanpassungskonzept Neuss, 2015, Kapitel 3.4

MB 3 Versorgung, Entsorgung

MB 4 Mobilität und Infrastruktur im öffentlichen Raum

MB 5 Interne Organisation

MB 6 Kommunikation, Kooperation, Partizipation

Hierbei wurden auch „nicht-explizite“ Klimaanpassungsmaßnahmen erhoben, also Maßnahmen die sich mit klimasensitiven Thematiken wie z.B. Stadtklima, Durchlüftung, Gebäudeklimatisierung, Begrünung, Wasserver- und entsorgung, Regenwasserversickerung, Boden, Biodiversität und Bevölkerungsschutz u.v.m. befassen.

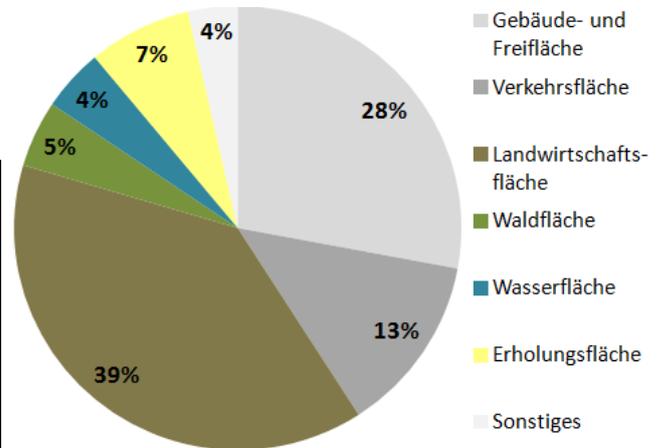
Auf Basis dieser Ist-Analyse wurde ein Stärken und Schwächen-Profil entwickelt und daraufhin Maßnahmen geplant bzw. Maßnahmen aus den Maßnahmensteckbriefen des Klimaanpassungskonzepts aufgegriffen und bei Bedarf weiterentwickelt und konkretisiert. Alle hierbei als vordringlich identifizierten Maßnahmen wurden in einem Arbeitsprogramm zusammengefasst, das zum Beschluss im zuständigen Gremium und weiterhin für die Überprüfung der Fortschritte im regelmäßigen Controllingprozess des eea-plus vorgesehen ist.

Der erste eea-plus-Qualitätsmanagementzyklus ist im Jahr 2017 mit dem externen Audit abgeschlossen.

2. Zusammenfassung der Klimawirkungsanalyse

Neuss

Steckbrief Klimawirkungsanalyse



Einwohnerzahl	161.320	
Naturraum	Niederrheinische Bucht	
Versiegelungsgrad	29,5% ³	
Klimaparameter	1971-2000⁴	2021-2050
Jahrestemperatur Ø	10-11°C	(+ 0,5)-4K
heiße Tage /a	7-8	+ 5-10
Niederschlagssumme mm/a	700-800	+1-5%
Folgenreiche Extremereignisse	Hitze	ermittelte Hitzeinseln bei jeder sommerlichen Hitzeperiode stark betroffen
	Trockenheit	2010-2015: u.a. Probleme Wasserführung bei Norfbach / einige Stillgewässer, Beeinträchtigung Feuchtbiotope 2003 Rekord-Niedrigwasserstand im Rhein (Messtelle Düsseldorf)
	Starkregen / Hochwasser	letzte Jahrhundert-Hochwässer Rhein: Wohnbebauung Grimlinghausen Starkregen: Straßenunterführungen, Wohngebiet in Reuschenberg
	Sturm	06/2014 , ELA: Schädigung von ca. 16% des städtischen Baumbestandes
Untersuchung	Klimaanpassungskonzept für die Stadt Neuss (2016) mit - Handlungskarte Klimaanpassung Neuss - Steckbriefe Klimaanpassungsmaßnahmen	
Schwerpunkte der Betroffenheit	<ul style="list-style-type: none"> • Hitzebelastung der Bevölkerung durch innerörtliche Hitzeinseln • Gefahren für Menschen und Güter durch Zunahme von Sturmereignissen, urbanen Sturzfluten und extremen Hochwasserereignissen • Veränderungen bei der Biodiversität durch extreme Trockenheit 	

Umfang der Analyse

Exposition:

Temperatur (Befliegungen, stationär, Messfahrten: Oberfläche, Luft, Boden),

Luftfeuchte (stationär, in 2 m Höhe),

Niederschlag (stationär),

Wind ((Richtung und Geschwindigkeit): stationär, Messfahrten, Modell)

Datenbasis: eig. Messungen (Stadtklimagutachten 1986-95), Lokalklimagutachten/Modellrechnung (1991-2015)

Sensitivität: Alle in der DAS genannten Handlungsfelder wurden betrachtet.

Datenbasis: qualitativ, über Workshops und Befragungen, quantitativ (Bevölkerungsdichte und Altersstruktur)

³ Flächenverteilung der Kommune. NRW: Quelle: Landesdatenbank NRW, Monitor der Siedlungs- und Freiraumentwicklung (IÖR-Monitor) des Leibnizinstituts für ökologische Raumentwicklung

⁴ NRW: Quelle: <http://www.klimaatlas.nrw.de>, Zugriff Mai 2016. Zukunftsprojektionen: Szenario A1B, 50. Perzentil.

Akteure bei Erstellung der Analyse

Relevante Ämter und Einrichtungen, Akteure aus Planung, Bau, Wirtschaft, Gesundheit und Soziales, Vereine, gemeinnützige Organisationen, engagierte Bürger wie z. B. Lokale Agenda 21

Externe Akteure: Geographisches Institut der Ruhr-Universität Bochum

Erstellungsprozess

Thema „Stadtklima“ bereits seit 1988 als zu betrachtendes Umweltschutzgut etabliert, als wichtiger Belang in alle Planungen einbezogen, seit 2014 auch Thema „Klimaanpassung“, Resonanz positiv und wohlwollend

In der Öffentlichkeit ist das Thema Klimaanpassung für Neuss noch relativ neu → Partizipation

Erstellung des „Klimaanpassungskonzeptes“ seit 2014, flankiert von umfassender Öffentlichkeitsarbeit:

1. Auftaktveranstaltung (mit ausgewählten Akteuren), 2. Workshop (alle relevanten Akteure einschl. Politik), 3. Akteurs-Interviews, 4. Verwaltungsinterner Abstimmung des Klimaanpassungskonzeptes, 5. Abschlussveranstaltung im Sommer/Herbst 2016 (geplant)

Besonderheiten der Analyse

Zusammenfassung und Darstellung der Vulnerabilitätsanalyse in der Handlungskarte „Klimaanpassung Neuss“: Ratsbeschluss zur Anwendung in den Planungsabläufen der Stadt Neuss, erfolgreiche Berücksichtigung bei Neuaufstellung des FNP.

2.1 Klimaänderungen in Neuss

Der Klimawandel betrifft auch Neuss. Nicht der mittlere globale Temperaturanstieg von rund 2 bis 4 Kelvin (Temperaturänderungen werden in Kelvin angegeben, Schrittweite entspricht der °C-Skala) in den nächsten 50 bis 100 Jahren ist von Bedeutung für Klimaanpassungsmaßnahmen, sondern die aus der Verschiebung der Temperaturverteilung resultierende zunehmende Hitzebelastung in den Innenstädten. Neben einem starken Anstieg der Anzahl der Sommertage ($T \geq 25$ °C) und der Tropennächte, in denen die Temperaturen nicht unter 20 °C sinken, fällt der extrem hohe Anstieg der Anzahl der heißen Tage mit Lufttemperaturen über 30 °C ins Gewicht. Während in den vergangenen 100 Jahren die Anzahl schon um 150 % angestiegen ist, kommt in den nächsten 50 Jahren nochmal ein Anstieg von über 200 % dazu. Damit kann im Zukunftsszenario 2051-2060 während sommerlicher Hitzeperioden der heute schon bis zu 13 Kelvin betragende Temperaturunterschied zwischen dem Freiland und den hoch versiegelten Stadtgebieten nochmal um 4 oder mehr Kelvin zunehmen. Bei einer nur geringen Erhöhung der Gesamtniederschläge ist seit über 100 Jahren eine Zunahme an Tagen mit Starkregen ab 20 mm zu erkennen. Dies wird sich laut der Klimaprojektionen für die nächsten 50 bis 100 Jahre noch verstärken.⁵

2.2 Schwerpunkte der Betroffenheit in Neuss

Folgende Handlungsfelder wurden im bisherigen Klimaanpassungsprozess in Neuss als vordringlich identifiziert:

- Hitzebelastung der Bevölkerung durch Verstärkung und Ausdehnung von innerstädtischen bzw. innerörtlichen Hitzeinseln,
- Gefahren für Menschen und Güter durch die Zunahme von Sturmereignissen, urbanen Sturzfluten und extremen Hochwasserereignissen,

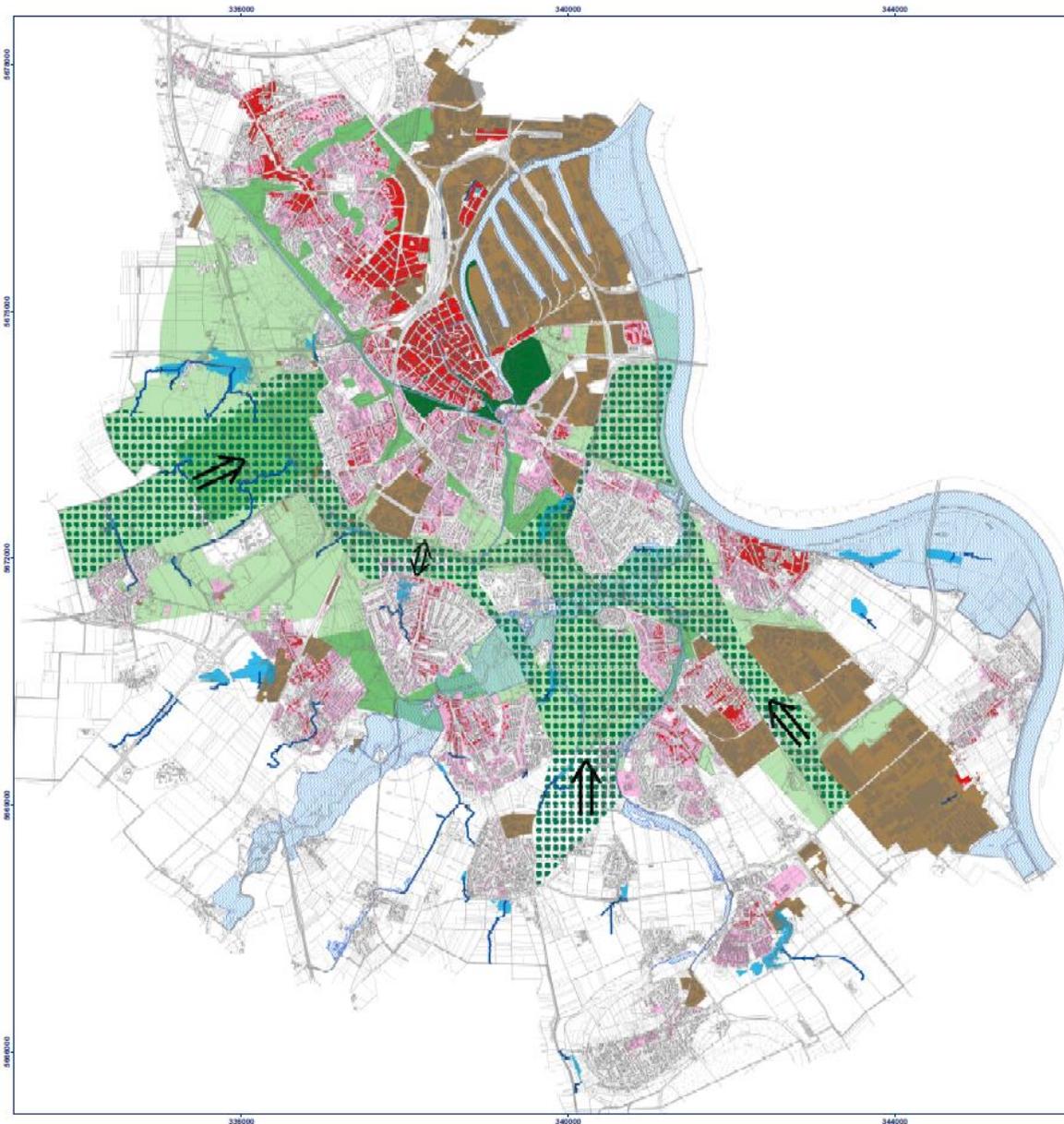
⁵ Klimaanpassungskonzept Neuss, 2015, Kapitel 1

Zusammenfassung der Klimawirkungsanalyse

- Wirtschaftliche Schäden sowie Veränderungen bei der Biodiversität durch extreme Trockenheit.
- In der Forst- und Landwirtschaft wird eine erhebliche Betroffenheit durch den Klimawandel seit Jahren beobachtet, hier wurde schon umfassende Anpassungskapazität geschaffen.

Geringe Vulnerabilität und damit geringer Handlungsbedarf wurde festgestellt in Bezug auf Sport, Tourismus, Verkehr und Störungsmanagement.

Vertiefende Informationen und veranschaulichende Karten zu den städtischen Klimawirkungen enthalten die Kapitel 1-3 des Klimaanpassungskonzepts Neuss.



Handlungskarte Klimaanpassung Neuss

Konfliktpotentiale

Zone 1 Gebiete mit einer Hitzebelastung im Ist-Zustand

- Maßnahmen: - Aufenthaltsqualität steigern durch Verringerung der Hitzeentwicklung am Tag
 - Beschattung durch Vegetation und Bauelemente
 - Kühlfelder der Verdunstung nutzen (offene Wasserflächen, Begrünung)
 - Tagüber Ausgleichskurse schaffen/erhalten (Parks im Nahbereich, Begrünung von Innenhöfen)
 - Nachtliche Überwärmung verringern durch:
 - Verringerung der Hitzeentwicklung am Tag
 - Zufuhr kühlerer Luft aus der Umgebung (siehe Zone 5)

Zone 2 Gebiete, die im Zukunftsszenario 2051-60 durch eine Ausweitung der Hitzebelastung betroffen sein werden

- Maßnahmen: - Aufenthaltsqualität steigern durch Verringerung der Hitzeentwicklung am Tag
 - Beschattung durch Vegetation und Bauelemente
 - Kühlfelder der Verdunstung nutzen (offene Wasserflächen, Begrünung)
 - Tagüber Ausgleichskurse schaffen/erhalten (Parks im Nahbereich, Begrünung von Innenhöfen)
 - Nachtliche Überwärmung verringern durch:
 - Verringerung der Hitzeentwicklung am Tag
 - Zufuhr kühlerer Luft aus der Umgebung (siehe Zone 5)

Zone 3 Belastungsgebiete der Gewerbe- und Industrieflächen

- Die insgesamt hohe Flächenversiegelung bewirkt in diesen Bereichen eine starke Aufheizung tagsüber und eine deutliche Überwärmung nachts. Der nächtliche Überwärmungsbeitrag kann hier eine der Innenstadt analoge Ausprägung erreichen.
 Maßnahmen für bestehende sowie für die Gestaltung von neuen Industrie- und Gewerbetälchen:
 - Wahl eines geeigneten Areals zur Sicherung einer hinreichenden Be- und Entlastung
 - temporäre Begrünung von Brachflächen
 - Stützplanzigen, Randabschlüssen und des Umfelds von Verwaltungsgebäuden begrünen
 - Begrünung von Fassaden und Dächern
 - begrünter Freiraum als Puffer zu angrenzenden Flächen
 - Erhalt von vorhandenen begrünter Straßenbänken und Abstandsgrünflächen

Zone 4 Gebiete der stadtklimarelevanten Grün- und Freiflächen

- Hohe Klimarelevanz:
 stadtklimarelevante Kaltluftentlastungsgebiete
 Maßnahmen: - Keine großflächige Aufzoning
 Sehr hohe Klimarelevanz:
 Grünstrukturen, die die dicht bebauten Bereiche mit Hitzeempfindlichkeit gliedern bzw. voneinander trennen.
 Maßnahmen: - Keine weitere Aufzoning
 Nicht ersetzbare Grünflächen im innerstädtischen Bereich.
 Maßnahmen: - Parkartige Strukturen erhalten

Zone 5 Gebiete der Frischluftschneisen und Luftleitbahnen

- Auf Grund ihrer Lage, der geringen Oberflächenrauigkeit bzw. des geringen Strömungswiderstandes und der Ausrichtung können einzelne Flächen im Stadtgebiet zu einer wirkungsvollen Stadtbelüftung beitragen.
 Maßnahmen: - Keine weitere Baustilllegung in einer Luftleitbahn
 - Von Entleeren freihalten
 - Räumliche Bebauung sollte keine Riegelwirkung erzeugen
 - Keine hohe und dichte Vegetation (Sträucher und Bäume) als Strömungshindernis im Bereich von Luftleitbahnen und Frischluftschneisen, keine Aufzoning
 - Übergangsbereiche zwischen Frischluftschneise und Bebauung offen gestalten

Zone 6 Gebiete, die durch hohen Oberflächenabfluss bei Starkregen gefährdet sind

- Fluviale Fließwege mit einem hohen Oberflächenabfluss bei Starkregenereignissen
 Potenzielle Belastungsbereiche durch ein großes Oberflächenabflussvolumen im Fall von Starkregenereignissen
 Maßnahmen: - Retentionsmaßnahmen in Form von Überlaufbecken oder Oberflächenflächen mit Entlastungspotenzial für extreme Regenereignisse
 - Effektivität von Maßnahmen zur Zwischen Speicherung des Niederschlagswassers prüfen
 - Möglichkeiten für eine bewusste Ableitung des Niederschlagswassers auf der Oberfläche schaffen

Ablaufsenken im Einflussbereich von Fließwegen mit einer hohen Abflussmenge

- Potenzielle Belastungsbereiche durch den Zufluss von Niederschlagswasser aus der Umgebung
 Maßnahmen: - Bebauung und Flächenversiegelung in diesen Bereichen vermeiden
 - unvermeidbare Bebauung mit technischen Maßnahmen zum Objektschutz versehen
 - Entsorgung und Begrünung von hoch versiegelten Bereichen zur Reduzierung des Oberflächenabflusses und Verbesserung des Stadtklimas

Potenzielle Überflutungsbereiche bei Flussschwellen (HQ100) und Periodeklima ERF 2045

- Maßnahmen: - Bekämpfung und Flächenversiegelung in diesen Bereichen vermeiden, als Freiflächen unbedingt zu erhalten
 - Entwicklung zu querspezifischen Flächen
 - unvermeidbare Bebauung mit technischen Maßnahmen zum Objektschutz versehen

Korrespondierende Wasserwege mit Schadenspotential bei Flussschwellen

Weißer Flächen

- Stadlungsflächen mit keiner oder sehr geringer Betroffenheit durch Hitzebelastung
 - Freiflächen ohne besondere stadtklimatische Belastungen (Strukturerweiterung durch Schaffung von Weid oder Hofeinfriedung möglich)



Bearbeitung Dezember 2015



Handlungskarte „Klimaanpassung Neuss“

Siehe auch Anlage 2

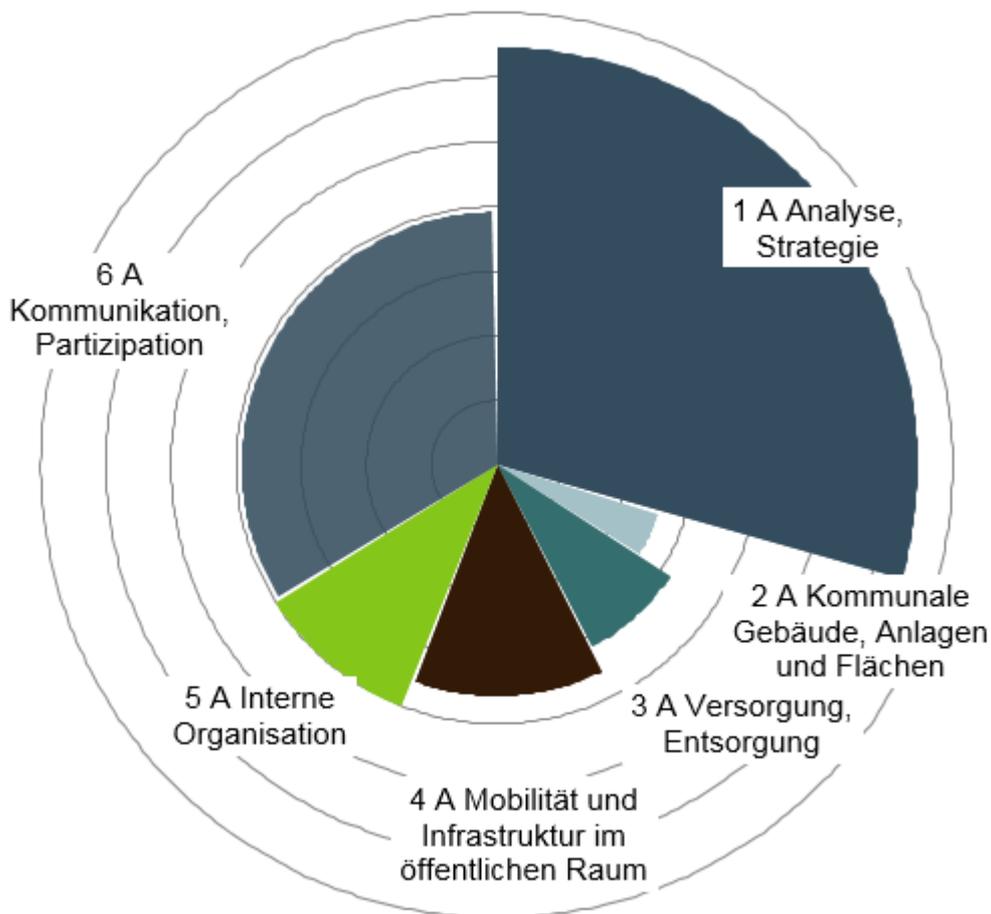
3. Klimapolitisches eea-plus-Profil

3.1 Aktuelle Übersicht: Zielerreichungsgrad

Anzahl maximale Punkte	500
Anzahl mögliche Punkte	493
Erreichte Prozent	45%
Für den eea-plus notwendige Punkte	25%

Die Anzahl der möglichen Punkte ist von der maximalen Punktzahl 500 um 7 Punkte reduziert worden. Dies ist im Wesentlichen auf fehlende Handlungsmöglichkeiten im Bereich Tourismus (geringe touristische Potenziale) zurückzuführen. Bei welchen Einzelmaßnahmen Punktereduzierungen (sogenannte Potenzialanpassungen) vorgenommen wurden, ist im Maßnahmenkatalog ersichtlich.

Insgesamt wurden 223 Punkte erreicht und damit 45% der möglichen Punkte. Stärken und Schwächen der verschiedenen Bereiche zeigen die folgenden Grafiken und die nachfolgende Tabelle.



Audit 2017/1

Erstellt: 01.09.16 Druckdatum: 03.11.17

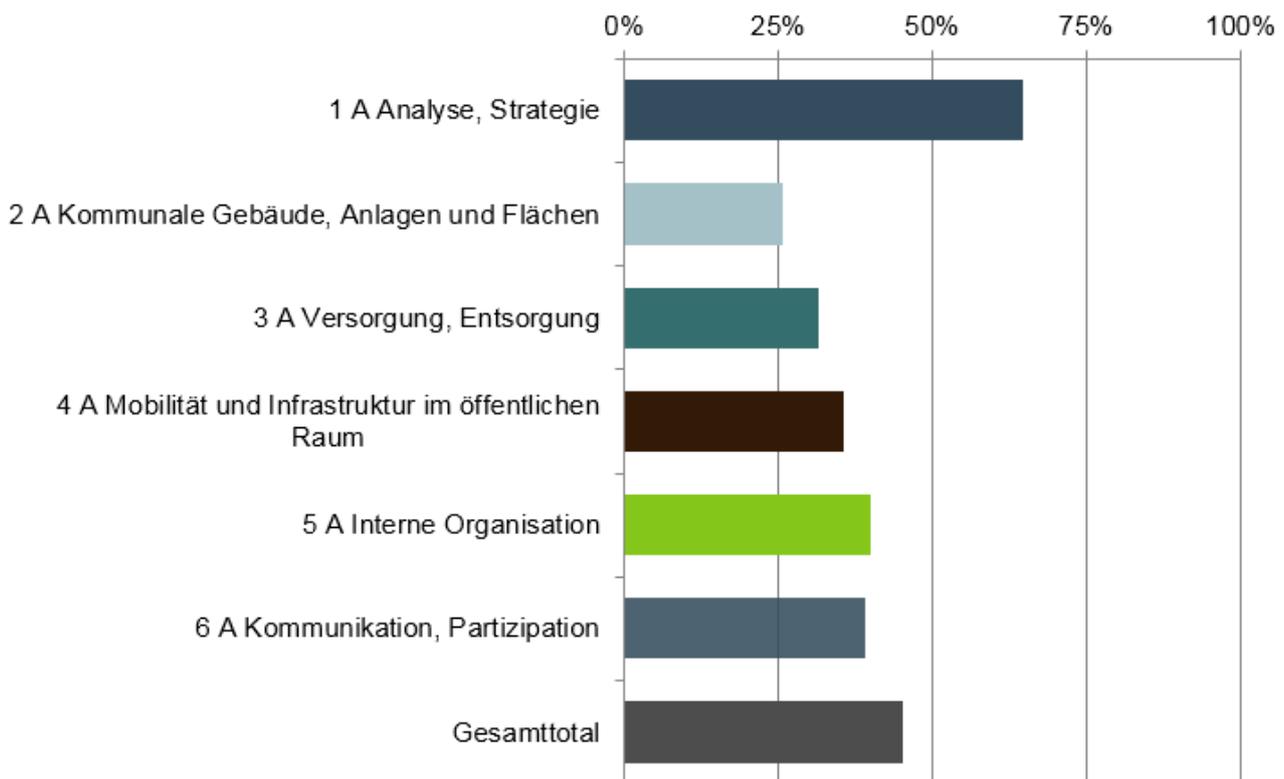
Maßnahmenkatalog Stadt Neuss

Version 2.2

PraxisberaterIn: Frau Dina Walter

Umsetzungsqualität

	maximal möglich		effektiv		geplant	
	Punkte	Punkte	Punkte	%	Punkte	%
1 A Analyse, Strategie						
VA Vulnerabilitätsanalyse	40	40	32	80%	0	0%
1.1 A Anpassungsstrategie	50	50	28,5	57%	0	0%
1.2 A Klimaangepasste Entwicklungsplanung	38	38	20,7	54%	0	0%
1.3 A Verpflichtung von Grundstückseigentümern	18	18	13,2	73%	0	0%
Total	146	146	94,4	65%	0	0%
2 A Kommunale Gebäude, Anlagen und Flächen						
2.1 A Anpassung im Gebäudemanagement	16	16	3,6	23%	0	0%
2.3 A Besondere Maßnahmen	6	6	2,1	35%	0	0%
Total	22	22	5,7	26%	0	0%
3 A Versorgung, Entsorgung						
3.4 A Klimaangepasste Wasserversorgung	26	26	7,8	30%	0	0%
3.5 A Klimaangepasstes Abwassersystem	14	14	4,2	30%	0	0%
3.6 A Klimaangepasste Abfallentsorgung	2	1	1	100%	0	0%
Total	42	41	13	32%	0	0%
4 A Mobilität und Infrastruktur im öffentlichen Raum						
4.1 A Mobilität in der Verwaltung	2	2	1	50%	0	0%
4.2 A Klimangepasster öffentlicher Raum	38	38	12	32%	0	0%
4.6 A Klimaangepasste Verkehrsinfrastruktur	26	26	10,6	41%	0	0%
Total	66	66	23,6	36%	0	0%
5 A Interne Organisation						
5.1 A Interne Strukturen und Prozesse	10	10	6	60%	0	0%
5.2 A Interne Prozesse	36	36	12	33%	0	0%
5.3 A Finanzen	4	4	2	50%	0	0%
Total	50	50	20	40%	0	0%
6 A Kommunikation, Partizipation						
6.1 A Kommunikationsmanagement	12	12	4	33%	0	0%
6.2 A Behörden	10	10	5,5	55%	0	0%
6.3 A Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz	50	44	28,2	64%	0	0%
6.4 A Einwohner und lokale Multiplikatoren	44	44	8,1	18%	0	0%
6.5 A Unterstützung privater Aktivitäten	20	20	3,6	18%	0	0%
6.6 A Bevölkerungsschutz	20	20	8	40%	0	0%
6.7 A Gesundheitswesen	18	18	8,4	47%	0	0%
Total	174	168	65,8	39%	0	0%
Gesamttotal	500	493	222,5	45%	0	0%



Deutlich werden an dieser Darstellung bereits die bisherigen Schwerpunkte in Maßnahmenbereich 1 „Analyse, Strategie, Planung“, in dem durch die Erstellung des Klimaanpassungskonzepts mit verschiedenen lokalen Analysen und insbesondere der Zusammenführung in der Handlungskarte Klimaanpassung Neuss gute Grundlagen geschaffen wurden.

Die Stärken und Optimierungspotenziale wie auch die besonderen Aktivitäten und Projekte in den einzelnen Maßnahmenbereichen werden im Folgenden ausführlicher beschrieben.

3.2 Stärken und Optimierungspotenziale

Stärken:

MB 1:

- Klimaanpassungskonzept (2015)
- Zusammenfassung der Betroffenheit / mögl. Maßnahmen in Handlungskarte Klimaanpassung
- Diverse lokale Klimauntersuchungen (Stadtklimagutachten schon 1995, ...)
- Gut gepflegtes GIS-System im Umweltamt → Umweltentwicklungsplan, thematische Karten
- Schon etabliertes Vorgehen zur Integration von Umweltthemen in Planungsprozesse → Thema KA kann hier einfließen
- Klimaanpassungsaspekte im neuen FNP berücksichtigt
- Verschiedentlich Nutzung des besonderen Kommunalen Baurechts für Klimaanpassungsmaßnahmen

MB 2:

- Schon beispielhaft Dachbegrünungen umgesetzt, z.B. Romaneum, Rathaus

- KAK enthält dezidierte Maßnahmensteckbriefe für Umsetzungen u.a. im Gebäudebereich

MB 3:

- Umweltentwicklungsplan: Karten zu Gewässerschutz, Planungshinweiskarten zu Hochwasser- und Grundwasserschutz)
- Niederschlagsversickerung als Belang in B-Plänen berücksichtigt
- ISN berücksichtigt Versickerungsmöglichkeiten und Wasserrückhaltung bei Bau von Entwässerungsanlagen
- Bestehende Kooperation mit Landwirten → Wasserqualität
- KAK enthält dezidierte Maßnahmensteckbriefe für Umsetzungen im Bereich Sturzfluten

MB 4:

- Vertiefende Ermittlung des Klimaanpassungspotenzials in dichtbesiedelter Nordstadt
- Projekt Stadt-Klima-Boden: Maßnahmen zu Bodenverbesserung und Frischluftversorgung
- Einige Maßnahmen hins. Schaffung und Pflege von Grün- und Wasserflächen
- Kombination von KA-Maßnahmen: Dauergrünland- und Wasserflächen in Frischluftkorridoren.
- Umsetzung verschiedener Maßnahmen aus dem Luftreinhalteplan: Umweltplakette, emissionsarmer Fuhrpark, Förderung ÖPNV und Radverkehr

MB 5:

- Klimaleitstelle: Insgesamt etwa zwei Planstellen eigens für Klimaanpassung
- Intensive verwaltungsinterne Kommunikation und Einbeziehung beim KAK (inkl. Politik)
- Budget für Erstellung KAK und weiterer klimaanpassungsrelevanter Studien bereitgestellt

MB 6

- Öffentlichkeitsarbeitskonzept im KAK
- Verschiedentlich Kooperationen mit Wirtschaft hinsichtlich Klimaanpassung
- Verschiedene vorbildliche Anpassungsmaßnahmen durch Neusser Wohnungsgenossenschaften
- Zusammenarbeit mit Land-, Forstwirtschaft und Naturschutz
- Akteursbeteiligung / Öffentlichkeitsarbeit bei der Erstellung des KAK
- Zusammenarbeit mit Feuerwehr bei Ermittlung von gefährdeter Infrastruktur
- Regelungen für Arbeitsschutz in Hitzeperioden in allen relevanten städtischen Einrichtungen

Optimierungspotenzial:

MB 1:

- Formulierung eines übergeordneten Klimaanpassungsleitbilds auf Basis des KAK
- Kapitel zu Klimaanpassung und Stadtplanung im KAK: Gute Anleitung zur systematischen Integration und Controlling des Themas KA in Planungsprozesse
- Beschluss des KAK als Bekenntnis der Stadt und als Basis zur Umsetzung des Konzepts

MB 2:

- systematische Überprüfung der kommunalen Gebäude auf Handlungsbedarf hinsichtlich Klimaanpassung

- Anknüpfung an Sanierungsplanung im Klimaschutz / eea
- Gezielte Planung / Priorisierung unter Einsatz der Handlungskarte Klimaanpassung

MB 3:

- Organisation der Zusammenarbeit verwaltungsinterner und externer Akteure im Bereich Wasser
- Erstellung einer Untersuchung Retentionsflächenpotenzial für gezielte Starkregenvorsorge

MB 4:

- systematische Berücksichtigung von Klimaanpassung im öffentlichen Raum, z.B. auch bei Planung, Bau, Unterhaltung von Straßen und Wegen
- Gesamtstädtisches Begrünungskonzept grün-blau insb. für Hitzeinseln
- Multifunktionale Nutzung von Freiflächen zum Regenrückhalt
- Schaffung von Fließwegen zum schadlosen Niederschlagsabfluss (z.B. im Verkehrsraum) bei urbanen Sturzfluten

MB 5:

- ressort- und dezernatsübergreifende Zusammenarbeit im Bereich Klimaanpassung etablieren (Klimateam)

MB 6

- anschauliche Grundlagen in KAK und Handlungskarte für die Klimaanpassungsberatung von Bürgern nutzen

4. Geplante Maßnahmen im Arbeitsprogramm

Mit der Teilnahme am Modellversuch eea-plus hat sich die Stadt Neuss zur Fortführung des Klimaanpassungsprozesses bekannt, der schon durch verschiedene Aktivitäten, insbesondere durch die Erstellung des Klimaanpassungskonzepts, vorangebracht wurde. Folgende Maßnahmen wurden für weitere Fortschritte in diesem Bereich als vordringlich identifiziert:

Für die nächsten 5 Jahre geplante Projekte / Aktivitäten

Maßnahmen-Nr.	Maßnahmentitel der Maßnahme im eea-plus-Katalog	In Neuss geplante Maßnahmen (Titel)
VA	Vulnerabilitätsanalyse	
VA 1	Erstellung einer qualitativen Vulnerabilitätsanalyse	Implementierung Handlungskarte Klimaanpassung
VA 2	Erweiterung der Vulnerabilitätsanalyse	
1.1 A	Anpassungsstrategie	
1.1.1 A	Leitbild	Beschluss bau- und planungspolitisches Leitbild
1.1.2 A	Anpassungsstrategie	siehe 1.1.1 A
1.1.4.1 A	Vorbereitung der Planungen	Energie- und Klimateam
1.1.4.2 A	Integrierte Zusammenarbeit verschiedener Planungsbereiche	siehe 1.1.4.1 A
1.2 A	Klimaangepasste Entwicklungsplanung	
1.2.1.1 A	Vorausschauende Entwicklung der Energieversorgung	Erweiterung Biogasanlage
1.2.1.2 A	Vermeidung von Engpässen in der Stromversorgung	Ausbau Windkraft
1.2.1.3 A	Umweltprüfung	keine Maßnahme erforderlich
1.2.1.4 A	Flächennutzungsplanung	keine Maßnahme erforderlich
1.2.2 A	Mobilitätskonzept	Klimawandelangepasstes Nahverkehrskonzept
1.3 A	Verpflichtung von Grundstückseigentümern	
1.3.1 A	Bebauungsplanung	Empfehlungen für klimawandelangepasstes Bauen für Bauleitplanung, Bauordnung und Gewerbegebiete
1.3.2 A	Besonderes kommunales Bau-recht	siehe 1.3.1 A
2 A	Kommunale Gebäude und Anlagen	
2.1 A	Anpassung im Gebäudemanagement	
2.1.2 A	Analyse und Handlungsbedarf für kommunale Gebäude	Ermittlung des Gründachpotenzials und des Flächenpotenzials für Starkregenmanagement

Maßnahmen-Nr.	Maßnahmentitel der Maßnahme im eea-plus-Katalog	In Neuss geplante Maßnahmen (Titel)
2.1.4 A	Anpassungsmaßnahmen an kommunalen Gebäuden	Klimawandelangepasste Neubau- und Sanierungsmaßnahmen
2.1.5 A	Beispielhafter Neubau / beispielhafte Sanierung	Dachbegrünung im Rahmen des Förderprojektes mit Optigrün/Küsters/TU HH
2.3 A Besondere Maßnahmen		
2.3.3 A	Anpassungsmaßnahmen in Sport, Freizeit und Kultur	Gefahrenpotenzialanalyse von Sportanlagen und besonders schutzwürdigen Kulturgütern im Hinblick auf Hochwasser, Starkregen und Sturm
3 A Ver- und Entsorgung		
3.4 A Klimaangepasste Wasserversorgung		
3.4.1 A	Gesamtkonzept Wasser	keine Maßnahme
3.4.3 A	Grundwasser und Oberflächengewässer	Feuchtbiotopmanagement
3.4.4 A	Trinkwassersystem	Bürgerinformation
3.5 A Klimaangepasstes Abwassersystem		
3.5.4 A	Regenwasserbewirtschaftung	Abkoppelung des Niederschlagswassers von der Stadtentwässerung
3.5.5 A	Abwassersystem	s. 3.5.4 A
3.6 A Klimaangepasste Abfallentsorgung		
3.6.2 A	Optimierte Entsorgung und Behandlung von Bioabfällen	Bürgerinformation
4 A Mobilität und Infrastruktur im öffentlichen Raum		
4.1 A Mobilität in der Verwaltung		
4.1.2 A	Kommunaler Fuhrpark	Fahrräder und Pedelecs für Dienstgänge
4.2 A Klimaangepasster öffentlicher Raum		
4.2.2 A	Klimaangepasster Straßenbau	Schaffung von Notwasserwegen
4.2.3.1 A	Analyse und Handlungsbedarf für Straßen und Plätze	Konzept für Klimaanpassungsmaßnahmen bei Straßen und Plätzen
4.2.3.2 A	Klimaangepasste Gestaltung der Straßen und Plätze	Umsetzung des Maßnahmenkonzeptes bei Neubau- und Sanierungsmaßnahmen
4.2.3.3 A	Analyse und Handlungsbedarf Frei-, Grün-, Wasserflächen	Konzept für Klimaanpassungsmaßnahmen bei Frei-, Grün- und Wasserflächen
4.2.3.4 A	Klimaangepasste Entwicklung der Frei-, Grün-, Wasserflächen	Naturnahe Gestaltung von Gewässern im urbanen Raum, Neusser Straßenbaumliste

Maßnahmen-Nr.	Maßnahmentitel der Maßnahme im eea-plus-Katalog	In Neuss geplante Maßnahmen (Titel)
4.6 A Klimaangepasste Verkehrsinfrastruktur		
4.6.1.1 A	Vorausschauende Entwicklung der Mobilitätsangebote	Nahverkehrskonzept und Fahrradfreundliche Stadt
4.6.1.2 A	Klimaangepasste Verkehrsinfrastruktur	Maßnahmen gegen Verstärkung des Hitzeinsel-Effektes durch Verkehrsflächen
4.6.2 A	Schutz der Luftqualität im Mobilitätssektor	Emissionsarmer, innerstädtischer Verkehr
4.6.3 A	Störungsmanagement	Verbesserung Hochwasserschutz für empfindliche Verkehrsinfrastruktur, Notfallpläne ND Häfen
5 A Interne Organisation		
5.1 A Interne Strukturen und Prozesse		
5.1.1 A	Personalressourcen, Organisation	Zusammenführung von Energie- und Klimateam
5.2 A Interne Prozesse		
5.2.2.1 A	Umsetzungsprogramm	Arbeitsprogramm Energie- und Klimateam
5.2.2.2 A	Jährliche Planung, Erfolgskontrolle	Erstellung von Arbeitsberichten und Überprüfung des Klimaanpassungskonzeptes
5.2.3 A	Interne Weiterbildungen und interner Wissenstransfer	Hausmeisterschulung, Mitarbeiterinformation durch Intranet, Flyer und Infoveranstaltungen
5.3 A Finanzen		
5.3.1 A	Budget für Klimaanpassung	Budget für Stabsstelle Klimaschutz und Klimaanpassung (7K)
6 A Kommunikation, Partizipation		
6.1 A Kommunikationsmanagement		
6.1.1.1 A	Strategie für Kommunikation, Partizipation und Kooperation	Maßnahmenplan für Öffentlichkeitsarbeit
6.1.1.2 A	Vorbildwirkung, Corporate Identity	Zusammenführung von Klimaschutz und Klimaanpassung
6.2 A Behörden		
6.2.2 A	Externer Erfahrungsaustausch und Stellungnahmen	Mitarbeit in interkommunalen Arbeitskreisen
6.2.3 A	Externer Erfahrungsaustausch und Stellungnahmen	Best-Practice-Kommune
6.2.4 A	Zusammenarbeit mit der Forschung	Beteiligung an Modell-Vorhaben

Maßnahmen-Nr.	Maßnahmentitel der Maßnahme im eea-plus-Katalog	In Neuss geplante Maßnahmen (Titel)
6.3 A Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz		
6.3.1 A	Anpassungsmaßnahmen in Wirtschaftsunternehmen	Investoren-Leitfaden für nachhaltige Gewerbegebiete, Kooperationen mit der örtlichen Industrie
6.3.2 A	Anpassungsmaßnahmen in der Wohnungs- und Gebäudewirtschaft	Dachbegrünungsprogramm, Merkblatt für Bauordnung und Gebäudesanierungen, Energieeffizienz und Klimaanpassung bei städtischen Gebäuden
6.3.3.1 A	Nachhaltige Entwicklung der lokalen Wirtschaft	Standortmarketing unter Klimaschutz- und -anpassungsaspekten
6.3.3.2 A	Anpassungsmaßnahmen im Tourismus	keine Maßnahmen erforderlich
6.3.4.1 A	Anpassungsmaßnahmen in der Land- und Forstwirtschaft	Einbeziehung der Land- und Forstwirtschaft in das Energie- und Klimateam
6.3.4.2 A	Naturschutz, Erhalt der Biodiversität und Bodenschutz	Klimawandelangepasste Biotop- und Grünflächenpflege; Bodenkühlleistung als planerischer Abwägungsbelang
6.4 A Einwohner und lokale Multiplikatoren		
6.4.1.1 A	Angebote zur Partizipation	Stadtteilbezogene Ideenbörsen "Klimaanpassungsmaßnahmen" und Bürgerbeteiligung bei Planverfahren
6.4.1.2 A	Befragungen	Mängelmelder "Klimaanpassung"
6.4.2.1 A	Informationen und Beratung für die Einwohnerschaft	Erstellung von Informationsangeboten im Internet, als Printzeugnisse, durch Vorträge und Vor-Ort-Beratung
6.4.2.2 A	Anpassungsmaßnahmen der Einwohnerschaft	Dachbegrünung
6.4.3 A	Bildungsprojekte und Projekte mit Multiplikatoren	Klimaschutz und Klimaanpassung als Projekt für Schulen und BBZ
6.4.4 A	Bildungsprojekte und Projekte mit Multiplikatoren	Unterstützung von Vereinen und Interessensgemeinschaften bei Klimaschutz-/anpassungsmaßnahmen
6.5 A Unterstützung privater Aktivitäten		
6.5.2 A	Kommunales Leuchtturm-Projekt	Belüftung der Innenstadt/Handlungskarte "Klimaanpassung"/ Forschungsprojekt "Wasserbilanz von Dachbegrünungen"
6.5.3 A	Finanzielle Förderung privater Aktivitäten	Förderprogramm für Dachbegrünung (siehe 6.4.2.2 A)
6.6 A Bevölkerungsschutz		
6.6.1 A	Risikoanalyse für klimatische Extremereignisse	Identifizierung von Problemstellen bei Starkregenereignissen
6.6.2 A	Optimierung des Bevölkerungsschutzes	Integrierte Einsatzplanung von Feuerwehr, AWL und SAE bei Extremwetterereignissen

Maßnahmen-Nr.	Maßnahmentitel der Maßnahme im eea-plus-Katalog	In Neuss geplante Maßnahmen (Titel)
6.6.3 A	Selbstschutz der Bevölkerung	Information der Bevölkerung über Extremwetter-Warnung und Möglichkeiten des Objektschutzes
6.6.4 A	Zusammenarbeit mit anderen Anrainern von Gewässern	keine Maßnahme
6.7 A Gesundheitswesen		
6.7.1 A	Organisation und Aktivitäten im Gesundheitswesen	Aufbau einer Datenbank für Vorsorge- und Versorgungsmaßnahmen von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen bei Hitzeperioden
6.7.2 A	Monitoring und Warnsysteme bei Gesundheitsgefährdungen	Aufbau einer Datenbank für gesundheitsschädliche Neobiota und eines Warnsystems für Neuss
6.7.3 A	Netzwerke und Wissensbildung im Gesundheitswesen	Aufbau eines Netzwerks für städtische Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zu Monitoring- und Warnsystemen bei klimawandelbedingten Gesundheitsgefährdungen

Nähere Angaben und Erläuterungen zu den genannten Maßnahmen enthält das ausführliche Arbeitsprogramm (KAP) im Anlage 2

Am 14.11.2017 wird das Klimaanpassungspolitische Arbeitsprogramm (KAP) mit dem Maßnahmenplan für den Zeitraum 2017 – 2021 im Ausschuss für Umwelt und Stadtgrün zum Beschluss vorgelegt, am 15.12.2017 soll der Beschluss im Stadtrat erfolgen.

5. Prozessorganisation

5.1 Das Klimateam

Die umfassenden Aufgaben müssen im Projekt auf fachlicher Ebene bearbeitet und auf politischer Ebene diskutiert und gesteuert werden.

Die für die Koordination und Steuerung des eea-plus-Prozesses zuständige Verantwortliche in Neuss ist Elena Plank, Stabsstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung.

Das Klimateam setzt sich zusammen aus Mitarbeitern der für die Klimafolgenanpassung wichtigen Fachbereiche. Die Klimateammitglieder sind zuständig für die Weiterleitung relevanter Informationen für den Klimaanpassungsprozess aus den Fachbereichen an die Klimateamleiterin und die Initiierung und Umsetzung der im Arbeitsprogramm beschriebenen Maßnahmen. Sie organisieren bei Bedarf eigenständig notwendige Arbeitssitzungen, delegieren und kontrollieren die durchzuführenden Aufgaben und berichten dem Klimateam bzw. der Klimateamleiterin über die Aktivitäten.

Klimateamleiterin	Frau Plank, Stabsstelle für Klimaschutz und Klimaanpassung.
Teammitglieder inkl. deren Funktion	<p>Frau Mölleken (Stadt Neuss, Amt für Umwelt und Stadtgrün),</p> <p>Herr Hilgers (Stadt Neuss, Amt für Umwelt und Stadtgrün),</p> <p>Herr Honermann (Stadt Neuss, Amt für Stadtplanung, Abt. Generalplanung),</p> <p>Herr Diener (Stadt Neuss, Amt für Stadtplanung, Abt. Grünplanung),</p> <p>Herr Genz (Stadt Neuss, Amt für Wirtschaftsförderung),</p> <p>Frau Rath (Stadt Neuss, LVN)</p> <p>Herr Eckers (Stadt Neuss, TMN),</p> <p>Herr Wermter (Stadt Neuss, ISN),</p> <p>Herr Chang (Stadt Neuss, Amt für Bauberatung und Bauordnung)</p> <p>Herr Timmer (LWK Rheinland),</p> <p>Herr Schiller (Stadt Neuss, LVN),</p> <p>Herr Rossbach (Stadt Neuss, Stadtgrün)</p> <p>Herr Hanke (RKN, Gesundheitsamt),</p> <p>Frau Lenzen (Stadt Neuss, Inklusionsbeauftragte)</p>

5.2 Wichtige Termine

Kick-off Modellversuch eea-plus	10.09.2015
Telefonkonferenz Ist-Analyse	22.04.2016
Offizieller Kick-off-Termin eea-plus (bei Abschlussveranstaltung zum Klimaanpassungskonzept) Vorstellung erste Ist-Analyse	21.09.2016
Thematische Workshops Ist-Analyse / Arbeitsprogramm	07./08.12.2016
Externes Audit	08.06.2017

5.3 Projektdokumentation

Es empfiehlt sich, umgesetzte Projekte für die Öffentlichkeitsarbeit in kompakten Projektdatenblättern zu dokumentieren. (Anlage 3)

Im Rahmen des Modellversuchs werden gute Praxisbeispiele in der Broschüre zum Modellversuch veröffentlicht.

Anhang 1: Das Instrument eea-plus

Der eea-plus - das Qualitätsmanagementinstrument und Zertifizierungssystem für die kommunale Anpassung an den Klimawandel

- Durch die Teilnahme am eea-plus zeigt eine Kommune (Stadt oder Gemeinde), dass sie – in Abhängigkeit ihrer Möglichkeiten – in besonderem Maße in der kommunalen Vorsorge hinsichtlich der Folgen des Klimawandels engagiert ist.
- Basis des eea-plus ist die Implementierung eines strukturierten Prozesses mit einer definierten Trägerschaft, einem vorgegebenen Vorgehen zur Erteilung, Kontrolle und Entzug der Zertifizierung sowie einem Maßnahmenkatalog zur Bewertung der Leistungen.
- Der eea-plus ist ein umsetzungsorientiertes Instrument.
Im Rahmen des eea-plus-Prozesses wird im ersten Schritt der aktuelle Stand der Kommune im Anpassungsprozess überprüft und Handlungsfelder identifiziert. Ausgehend davon werden Maßnahmen erarbeitet, initiiert und umgesetzt. Diese tragen dazu bei, dass die kommunalen Strukturen an gegenwärtig schon veränderte und sich zukünftig weiter verschärfende klimatische Verhältnisse angepasst werden.
- Hiermit wird die Kommune ihrem Auftrag der kommunalen Vorsorge gerecht, proaktiv gesunde und sichere Verhältnisse zu schaffen und in diesem Sinne die Lebensqualität für ihre Bürger auch für die nächsten Generationen zu gewährleisten und vermeidbaren Schäden, verursacht durch klimatische Veränderungen und Extremereignisse, vorzubeugen.
- Der eea-plus leitet Städte und Gemeinden dabei an, die notwendigen Planungsstrukturen und Verwaltungsprozesse für einen langfristig angelegten Anpassungsprozess zu entwickeln und Netzwerke mit anderen relevanten Akteuren innerhalb und außerhalb der Kommune aufzubauen.
- Angelehnt an Qualitätsmanagementsysteme aus der Wirtschaft, wie z.B. Total Quality Management TQM, ist der eea-plus ein prozessorientiertes Verfahren, in welchem Schritt für Schritt die Verwaltungsprozesse und die Partizipation der Bevölkerung (Kundenorientierung) weiter verbessert werden.
- Aufgrund der klaren Zielsetzungen, der detaillierten Erhebung von Leistungsindikatoren und einem strukturierten Controlling- und Berichtswesen fügt sich der eea-plus optimal in eine moderne Verwaltungsführung ein.
- Moderiert durch eine externe Beratung bekommt der Prozess einen verlässlichen Rahmen und wird in regelmäßigen Abständen durch den Blick „von außen“ überprüft. Die Kommune bekommt neue Anregungen, Unterstützung und Motivierung für den Prozess und profitiert vom Wissenstransfer mit anderen Kommunen. Dieser wird durch Erfahrungsaustausche mit anderen eea-plus-Kommunen unterstützt.
- Durch die Zertifizierung mit dem eea-plus steht den Kommunen ein Instrument der Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung, mit dem sie nachweisen kann, dass sie in besonderem Maße engagiert ist, um die Lebens- und Wirtschaftsverhältnisse sicher und lebenswert zu gestalten.

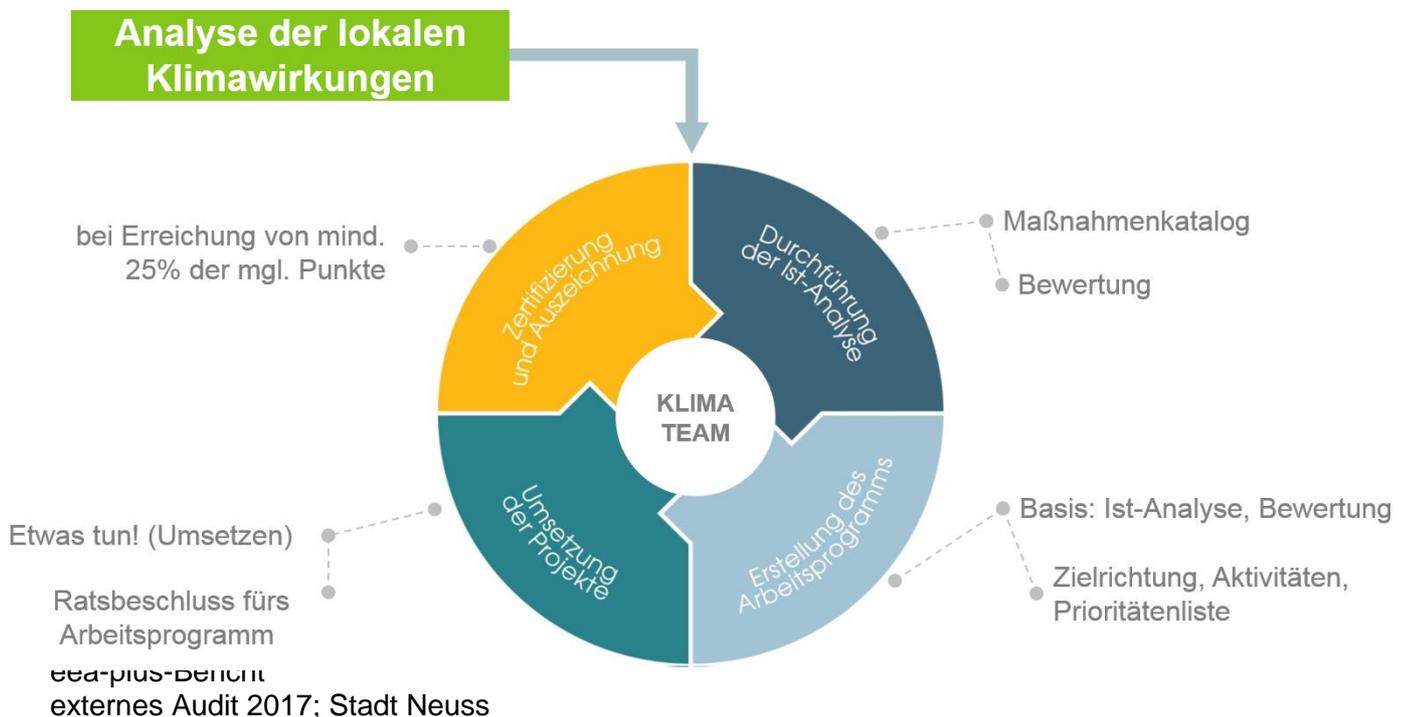
Das Instrumentarium (Prozess, Maßnahmenkatalog, weitere Arbeitsmaterialien) ist von der Bundesgeschäftsstelle European Energy Award - organisatorisch und strukturell eng auf den European Energy Award (eea) abgestimmt - entwickelt worden. Inhaltlich sind die beiden Instrumente jedoch klar voneinander abgegrenzt.



Der Prozess

Dem eea-plus-Prozess vorgeschaltet ist die **Analyse der lokalen Klimawirkungen** (Untersuchung der Exposition der Kommune gegenüber Klimaveränderungen wie auch der Sensitivität, mit der die Kommune auf diese Klimaveränderungen reagiert).

Dieser Schritt ist notwendig, um zu identifizieren, in welchen Bereichen die Kommunen schwerpunktmäßig durch den Klimawandel gegenwärtig bereits betroffen ist und im Hinblick auf die zu erwartenden Klimaveränderungen betroffen sein wird. In diesen Schwerpunktbereichen sind in der Kommune verstärkt Vorsorgemaßnahmen vorzunehmen.



Der eea-plus-Prozess startet mit der Kontaktaufnahme zu einer / einem eea-plus-Beratenden und der Gründung des Klimateams, das für die Umsetzung des eea-plus in der Kommune verantwortlich ist. Teilweise entsprechen sich die Mitglieder des Energie- und des Klimateams, teilweise kommen beim eea-plus neue Akteure hinzu. Bei der Teamgestaltung ist im Einzelfall mit Unterstützung eines / einer externen BeraterIn zu erwägen, wie Synergieeffekte optimal genutzt werden können.

Durchführung der Ist-Analyse

Mit Hilfe eines umfassenden Maßnahmenkatalogs und durch Unterstützung der externen Beratung werden die bisher in der Kommune realisierten Klimaanpassungsaktivitäten erfasst, analysiert und bewertet. Das Ergebnis dieser Ist-Analyse ist ein Stärken-Schwächen-Profil der Kommune, welches anhand eines standardisierten Punktesystems – angepasst an die Rahmenbedingungen der Kommune – erstellt wird.

Erstellung des Arbeitsprogramms

Anhand der Ist-Analyse werden noch nicht ausgeschöpfte Potenziale im Bereich Klimaanpassung identifiziert und Prioritäten definiert. Auf dieser Basis wird das Arbeitsprogramm erarbeitet. Dort werden für die geplanten Aktivitäten Prioritäten, Zuständigkeiten, Zeiträume und Budgets verbindlich festgelegt. Die im Arbeitsprogramm festgelegten Maßnahmen werden kontinuierlich umgesetzt.

Audit, Zertifizierung und Auszeichnung

Nach Ist-Analyse, Erstellung des Arbeitsprogramms und evtl. Umsetzungsphase der Projekte erfolgt in einem internen Audit durch die Beraterin / den Berater die Überprüfung, inwiefern notwendige und geplante Maßnahmen realisiert und die gesetzten Ziele erreicht wurden.

Dem Maßnahmenkatalog hinterlegt ist ein Punktesystem, mit dem die einzelnen Maßnahmen in Ihrer Bedeutung gewichtet werden. Das Punktesystem kann an die Rahmenbedingungen und die Betroffenheit der jeweiligen Kommune flexibel angepasst werden. Bei einem Zielerreichungsgrad von mindestens 25 Prozent der maximal erreichbaren Punktzahl kann eine Kommune im eea-plus-Prozess zertifiziert werden. Weitere Zertifizierungsstufen liegen bei 50 und 75 % der maximalen Punktzahl.

Ist die notwendige Punktzahl erreicht, erfolgt ein externes Audit durch eine akkreditierte externe Auditorin / einen akkreditierten externen Auditor. Im Anschluss startet der Zyklus erneut, wodurch ein stetiger Controlling- und Verbesserungsprozess in der Kommune erzielt wird.

Der Maßnahmenkatalog - Übersicht über die einzelnen Maßnahmenbereiche (MB)

Kernstück des eea-plus-Prozesses ist der Maßnahmenkatalog, der aus ca. 60 Maßnahmen in sechs Maßnahmenbereichen, in denen die Kommune aktiv werden kann, besteht. Die einzelnen Maßnahmen sind auf Basis der kommunalen Handlungsmöglichkeiten detailliert beschrieben und enthalten beispielhafte Anregungen für Umsetzungsmöglichkeiten in der Kommune.

Anhand dieses Katalogs wird überprüft, wie weit der Handlungsspielraum in der jeweiligen Kommune schon ausgeschöpft ist bzw. in welchen Bereichen noch zusätzliche Anstrengungen zur Optimierung der Vorsorge zu unternehmen sind.

MB 1: Analyse, Strategie, Planung

Der Bereich Analyse, Strategie und Planung enthält zunächst die Klimawirkungsanalyse (Vulnerabilitätsanalyse, Betroffenheitsanalyse) als Basis für kommunale Schwerpunktsetzungen im Klimaan-



passungsprozess, sowie vertiefende Analysen in Schwerpunktbereichen, die als Fundierung für die Maßnahmenentwicklung dienen.

Weiter umfasst MB 1 alle Maßnahmen, die eine Kommune in ihrem ureigenen Zuständigkeitsbereich - der kommunalen Entwicklungsplanung - ergreifen kann, um die entscheidenden Weichen für eine umfassende Vorsorge hinsichtlich der zu erwartenden Klimaänderungen zu stellen.

Die Maßnahmen reichen hierbei von der Formulierung eines Leitbilds zur Klimafolgenvorsorge über die systematische Integration von wichtigen Aspekten der Klimafolgenanpassung in Planungsabläufe und -bereiche. Hierbei spielt eine besondere Rolle die grundsätzliche und konkrete Berücksichtigung von Klimafolgenanpassung bei der Planung und Nutzung von Flächen bis hin zur Nutzung individueller Spielräume über das besondere kommunale Baurecht wie z.B. bei städtebaulichen Wettbewerben oder verbindlichen Instrumenten beim Grundstücks(ver-)kauf.

MB 2: Kommunale Gebäude, Anlagen

In Bereich 2 können die Kommunen direkt auf die nachhaltige Klimatisierung und die Sicherheit ihrer eigenen Liegenschaften bei Sturm und Starkregen einwirken und vorbildliche Maßnahmen realisieren. Hierüber können Impulse für die Nachahmung im privaten Gebäudebestand gesetzt werden.



Die Bestandsaufnahme des Handlungsbedarfs und allgemeinen Maßnahmen zum passiven Hitzeschutz durch Dach- und Fassadenbegrünungen sind hier wichtige Themen wie auch Starkregenvorsorgemaßnahmen an kommunalen Gebäuden und Grundstücken. Betrachtet werden außerdem Anlagen im Bereich Sport, Freizeit und Kultur.

MB 3: Versorgung, Entsorgung

Der gesamte Bereich Ver- und Entsorgung wird in enger Kooperation mit kommunalen Energie-, Abfall- und Wasserbetrieben oder auch mit überregionalen Energieversorgern betrachtet. Insbesondere der Bereich „Wasser“ steht bei der Klimafolgenanpassung im Vordergrund.



Die Maßnahmen reichen von der umfassenden Abstimmung aller Wasserthemen über Maßnahmen zur Sicherung von Wasserdargebot und -qualität über Regenwasser- und Abwassermanagement – insbesondere im Hinblick auf Starkregenvorsorge – bis hin zur hygienischen Entsorgung von Abfällen.

MB 4: Mobilität und Infrastruktur im öffentlichen Raum

In diesem Bereich wird untersucht, inwiefern kommunale Straßen, Plätze, Grün-, Frei- und Wasserflächen so gestaltet sind, dass sie auch unter veränderten klimatischen Bedingungen eine angenehme und gesunde Aufenthaltsqualität bieten und inwiefern Maßnahmen zu deren Verbesserung, z.B. Versiegelung, Begrünung, Verbesserung der Durchlüftung geplant und umgesetzt sind. Weitere Aspekte sind die sichere Gestaltung der öffentlichen Räume bei Sturm- und Starkregenereignissen, um die Gefährdung der Bevölkerung auszuschließen, wie auch deren Nutzung als Retentionsräume im Starkregenfall.



Ein zweiter Schwerpunkt in MB 4 sind Maßnahmen im Verkehrsbereich zur Verbesserung der Luftqualität, einer auch unter klimatischen Extrembedingungen gesicherten Verkehrsinfrastruktur und Flächeneinsparungen durch eine nachhaltige Gestaltung der Mobilität.

MB 5: Interne Organisation

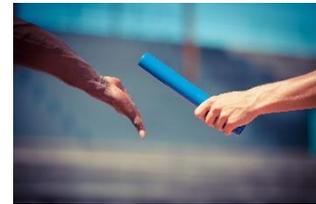
eea-plus-Bericht
externes Audit 2017; Stadt Neuss



Die Kommune kann im Bereich ihrer internen Organisation und Abläufe dafür sorgen, dass das Klimathema gemäß dem klimapolitischen Leitbild von allen Akteuren gemeinsam verantwortet und vorangebracht wird. Hierzu gehört die Bereitstellung personeller Ressourcen, die Umsetzung eines Aktivitätenprogramms, Weiterbildungsmaßnahmen aber auch die Entwicklung und Anwendung innovativer Finanzierungsinstrumente zur Umsetzung von Maßnahmen.

MB 6 Kommunikation, Kooperation, Partizipation

Dieser Maßnahmenbereich fasst im Wesentlichen Aktivitäten zusammen, die die Beratung oder die Einbeziehung Dritter bzw. Kooperationen zum Inhalt haben, Zielgruppen sind hierbei private Haushalte, Universitäten, Forschungseinrichtungen, Gewerbetreibende, Wohnungsbaugesellschaften, Land- und Forstwirtschaft, Naturschutz, Schulen, Multiplikatoren wie Vereine, Kirchen u.a..



Hierzu gehören Informationsaktivitäten, angefangen bei Pressearbeit, Broschüren und Veranstaltungen bis hin zur Etablierung von Veranstaltungsformaten mit klimapolitisch relevanten und interessierten Akteuren. Dazu zählen auch Projekte in Schulen, die Einrichtung von Informations- und Beratungsangeboten, die Durchführung von Wettbewerben und das Auflegen kommunaler Förderprogramme.

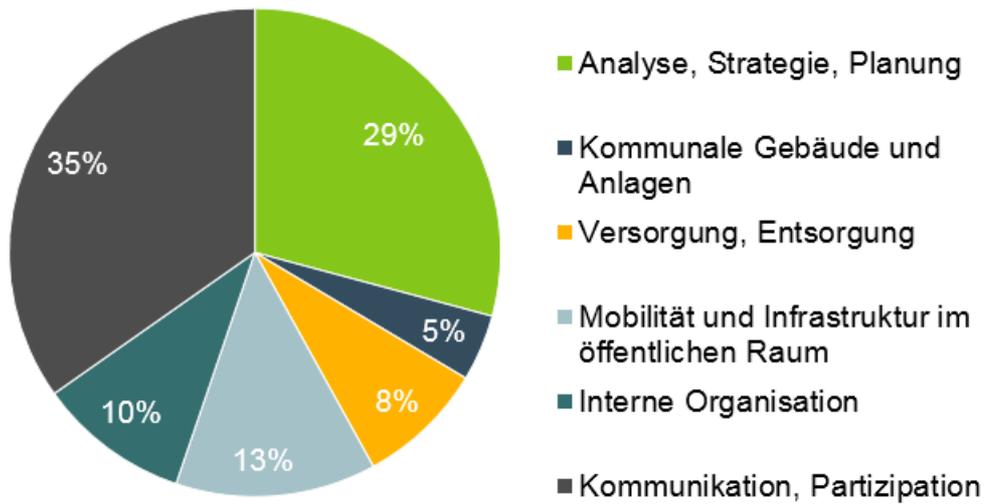
Zu diesem Bereich zählen auch alle Aktivitäten, die die Kommunen über ihre Stadt- und Gemeindegrenze hinweg im Sinne eines interkommunalen Erfahrungsaustausches in gemeinsamen Projekten mit anderen Kommunen umsetzt.

In MB 6 fällt auch die Zusammenarbeit mit dem Bevölkerungsschutz und dem Gesundheitsbereich auf kommunaler Ebene bzw. die mit Institutionen auf Landkreisebene.

Das Punktesystem

Die Bewertung der Klimaanpassungsaktivitäten der Städte / Gemeinden erfolgt auf Basis eines Punktesystems. Die grundsätzliche Verteilung der Punkte auf die Maßnahmenbereiche zeigt die nachfolgende Grafik.

eea-plus Städte und Gemeinden

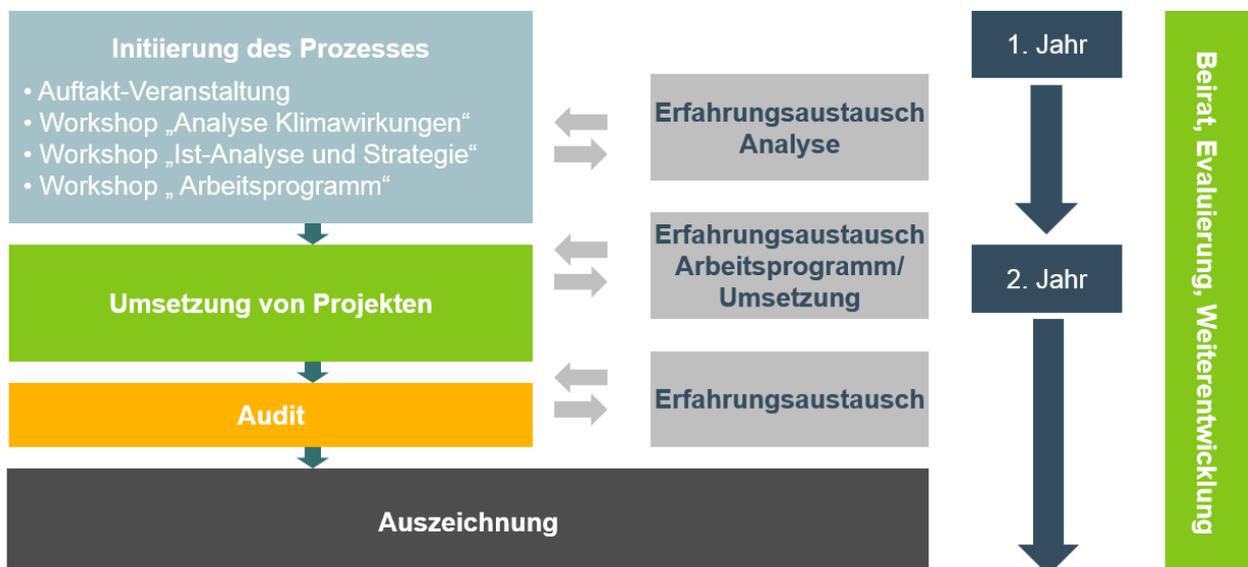


Ablauf des Modellversuchs eea-plus

Ziel des Modellversuchs ist, im Zeitraum von September 2015 bis August 2017 das durch die Bundesgeschäftsstelle European Energy Award entwickelte Instrumentarium auf die Anwendbarkeit in der Praxis zu überprüfen. Den Ablauf des Modellversuchs zeigt die folgende Grafik:



Ablauf des Modellversuches



externes Audit 2017; Stadt Neuss